

Die Geister-Jäger

Sie haben ungewöhnliche Jobs: Der eine ist Medium und überzeugt mit berührenden Jenseits-Kontakten. Der andere ist Parapsychologe und täglich Gespenstern auf der Spur

Pascal Voggenhuber (32)
Ich habe ständig Kontakt zu Toten

Voggenhuber sieht aus wie ein Musiker, ist aber Star in der Esoterik-Szene

Er wird gefeiert wie ein Popstar. Die Frauen hängen an seinen Lippen, lauschen andächtig seinen Worten, stehen stundenlang für ein Autogramm an. Der Schweizer Pascal Voggenhuber ist eines der bekanntesten Medien Europas. Menschen besuchen seine Vorträge und Workshops, weil er Kontakt zu Verstorbenen aufnehmen kann.

„Ich habe einen Freund aus der geistigen Welt“

Dabei sieht der 32-Jährige aus Basel eher wie ein Hip-Hopper aus. Er trägt viele geheimnisvolle Tattoos an den Armen, Skater-Turnschuhe und weite Jeans. Seine Haare stehen vorne gegelt zu Berge. Dennoch verfügt dieser lustige sympathische Mann über eine außergewöhnliche Begabung: Seit seiner Kindheit steht Pascal im direkten Kontakt mit der geistigen Welt. „Seit ich drei Jahre



Das Arthur Findlay College

alt bin, kann ich Verstorbene sehen. Und ich habe einen guten Freund aus der geistigen Welt an meiner Seite, der mich berät und unterstützt“, sagt er so überzeugend, dass man gar nicht wagt zu zweifeln.

Vor zwölf Jahren hat der Bestseller-Autor seine Ausbildung am Arthur Findlay College in England begonnen, einer Schule für Medialität und Spiritualismus. Inzwischen hat er einige Bücher über Jenseitskontakte geschrieben und zeigt in Live-Auftritten immer wieder sein Talent. „Ich musste die Sprache der Verstorbenen auch erst lernen, denn es ist eher eine Bild- und Symbolsprache. Ich muss das trainieren wie Klavierspielen.“

Zugegeben, ich bin skeptisch, als ich Pascal Voggenhuber in Hamburg treffe. Im Vortragssaal sitzen Hunderte Frauen. An zweien demonstriert er sein Können und überrascht mit

Details, die er einfach nicht wissen konnte. Eine Frau fällt ihm später bewegt um den Hals. „Ich leiste durch mein Können ja auch Trauerarbeit“, erklärt er.

Er kennt Details von einem verstorbenen Freund

Auch ich will anschließend seine Gabe testen. Pascal möchte von mir nur Alter und Geschlecht eines Verstorbenen wissen, über den ich was erfahren möchte. Ich denke an einen Freund, der im Herbst gestorben ist. Und staune, als Pascal mit seinen Äußerungen voll ins Schwarze trifft. Er erzählt, wie der Freund gestorben ist. Er weiß, was uns verbunden hat: die Liebe zur Musik. Er ahnt, dass ich mir Vorwürfe mache. Und er gibt Antworten – angeblich direkt vom Verstorbenen. Alles Hokuspokus? Ich weiß es nicht. Aber eins steht fest: Vieles konnte er definitiv nicht wissen. Ich begreife, warum ihn seine Fans so verehren. Am besten gefällt mir aber sein Motto am Ende des Tages: „Spaß haben ist gelebte Spiritualität. Das ist der Sinn des Lebens.“

Buchtipps: „Die geistige Welt hilft uns – Rituale mit Engeln und Geistführern“, Giger Verlag, 21,90 €



Seine Fans umlagern ihn nach einem Vortrag in Hamburg



Das Medium überzeugt Reporterin Erika Krüger durch sein Können



Walter von Lucadou (66)
Die Gespenster sind in unserem Kopf

Solche Geister entspringen nach Ansicht des Forschers der Fantasie

Verrückt? Jeder sechste Deutsche glaubt an Gespenster. Mehr als 50 000 Menschen wandten sich deshalb schon an Walter von Lucadou. Deutschlands bekanntester Spukforscher gründete vor über 20 Jahren in Freiburg die Parapsychologische Beratungsstelle. Jeden Brief und jeden verzweifelten Anruf nimmt der Psychologe und Physiker ernst. Sein Fazit nach über 40 Jahren Spukforschung lautet: „Mich wundert nichts mehr. Und ja, es gibt Gespenster, aber die befinden sich in unserem Kopf.“

Walter von Lucadou sieht nicht nach einem Geisterjäger aus. Der Wissenschaftler mit der intellektuellen-Brille auf der Nase und dem Spitzbart wirkt eher wie jemand, der nur das glaubt, was er schwarz auf weiß vor sich sieht.

Was wir nicht verstehen, entwickelt sich zu einem Spuk

Weit gefehlt. Von Lucadou erkundet schaurige Orte, untersucht Phänomene wie Telekinese und findet Antworten darauf, warum Menschen von Geistern belästigt werden. Und er erklärt nichts für blanken Unsinn. „Für mich ist es Alltag, wenn mir eine Frau am Telefon von fremdartigen Schriftzeichen an der Wand in ihrer Wohnung berichtet. Ich grusele mich auch nicht, wenn mir jemand sagt, dass fremde Gestalten in der Wand verschwinden.“ Von Lucadou hört zu und fragt nach. Seine Erklärungen sind einfach: „Spuk hat meistens mit dem Menschen zu tun, der ihn erlebt. Wir machen Gespenster aus dem, was wir nicht verstehen. Der Spuk ist ein real gewordener Traum.“

Seine Lösung ist schlicht, hilft aber in den meisten Fällen. Von Lucadou rät, ein Spuk-Tagebuch zu führen. Oft reicht das schon, um die Wesen zu vertreiben. Für den Naturwissenschaftler steht fest: „Es ist eine Illusion, dass wir die Welt so sehen, wie sie wirklich ist.“ Klingt absurd, aber auch tröstlich. Walter von Lucadou nickt: „Ich halte alles für möglich und denke, dass es die verrücktesten Dinge gibt.“

Texte: Erika Krüger



Buchtipps: „Die Geister, die mich riefen – Deutschlands bekanntester Spukforscher erzählt“, Lübbe, 14,99 Euro

